

## **"Die würde ich rausschmeißen!" Beratung mit gewalttätigen Männern?**

(Walter Hinz/Heinz Kindler)

"Gewalt wird es immer geben", so hörten wir vor kurzem von einem Kollegen. Weltweite Untersuchungen an einzelnen Schulen und Stadtteilen zeigen jedoch: Die von Männern oder Jungen ausgeübte Gewalt lässt sich verringern, wenn eine Gemeinschaft deutlich Position gegen Gewalt bezieht und diese nicht duldet. Herabsetzung der Duldung und Stärkung der Bereitschaft zum Gegenhandeln sind daher wesentliche Ansatzpunkte der Münchner Kampagne "Aktiv gegen Männergewalt an Frauen und Mädchen/Jungen".

Die Kampagne fordert unter anderem aber auch den Aufbau "adäquater Hilfeleistungen". Sollen hierzu auch Beratungsangebote für gewalttätige Männer zählen, wie sie etwa vom Münchner Informationszentrum für Männer e.V. (MIM) aber auch anderen Stellen unterbreitet werden? Die Meinungen hierüber scheinen geteilt. "Wie können Sie nur Beratung mit Verbrechern machen?" fragte etwa eine Besucherin an unserem Stand während der Auftaktveranstaltung. Durch Beratung werde die Gewalt verharmlost. Betroffenen Männern sollte stattdessen geraten werden, sich bei der Polizei freiwillig zu stellen, so ihre Haltung. In letzter Konsequenz forderte die Besucherin eine Sicherheitsverwahrung von Männern, die wiederholt Gewalt gegenüber ihren Partnerinnen ausüben.

Für uns enthalten die kritischen Anfragen dieser Besucherin eine Reihe von wichtigen und sehr diskussionswürdigen Punkten, beispielsweise nach dem angemessenen Verhältnis von Hilfe und Strafe im Umgang mit gewalttätigen Männern (weniger Jungen). Die Frage lässt sich auf vielerlei Art und Weise stellen, etwa pragmatisch: Was hilft uns am besten, die männliche Gewalt gegen Frauen, Mädchen und Jungen zu beenden? Oder aus der Perspektive von Betroffenen: Welches Vorgehen empfinden Sie als angemessen?

Zu den Wirkungen der Kampagne wird es hoffentlich zählen, die gebührende Aufmerksamkeit auf diese beide Fragen zu lenken, damit auch in München ein dem aktuellen Wissenstand entsprechender Umgang mit Männergewalt im Spannungsfeld von Polizei, Justiz und Sozialarbeit entwickelt werden kann. Aus unserer Sicht haben die an verschiedenen Orten der Welt im Gefolge der feministischen Bewegung unternommen Bemühungen, mehr über einen wirksamen Umgang mit Männergewalt herauszufinden, folgendes ergeben:

- Unwirksam bzw. schädlich sind Angebote, die nur allgemein Hilfe anbieten und nicht die Gewalt in den Mittelpunkt stellen. Ebenso wenig hilfreich sind alle Formen von Strafe, die einen Beitrag zur

Brutalisierung gewalttätiger Männer leisten, wie sie heute sicherlich meist innerhalb unseres herkömmlichen Strafvollzuges geschieht.

- Hilfsangebote ohne Beteiligung der Strafjustiz können ebenfalls wirksam sein, sie erreichen jedoch nur eine kleine Gruppe gewalttätiger Männer.
- Strafe bzw. eine wirksame Strafandrohung ohne begleitende Hilfsangebote kann im Vergleich zu öffentlicher Gleichgültigkeit einen Beitrag zur Verringerung von Männergewalt leisten. Die Wirksamkeit ist jedoch begrenzt, insbesondere bei Männern, die wenig zu verlieren haben und die aufgrund ihres Lebenslaufes gewaltvorbelastet sind.
- Hilfe verbunden mit Strafe bzw. Strafandrohung (etwa in Form einer Bewährungsauflage) kann eine vergleichsweise hohe Wirksamkeit entfalten, auch im Urteil der von Gewalt betroffenen Partnerinnen, unabhängig davon, ob die Beziehung zum gewalttätigen Mann fortbesteht oder von der Frau gelöst wurde.

Freiwillige Beratung als Angebot für Männer, die ihre Gewalt als Problem wahrnehmen, war ein erster und für manchen Mann erfolgreicher Schritt, den Männer, die gegen Männergewalt aktiv werden wollten, selbst leisten konnten. Auch dieser erste Schritt beinhaltet bereits die Übernahme einer Menge Verantwortung, etwa der Verantwortung dafür, sich nicht als Entlastung gegenüber der Partnerin missbrauchen zu lassen. Dessen sind wir uns bewusst. Bewusst sind wir uns auch, dass freiwillige Hilfsangebote nur ein, aber nicht der einzige Weg zur Beendigung von Männergewalt sein kann. Das MIM ist hier in der Kooperation mit dem Kinderschutzbund München auch schon einen Schritt weiter gegangen. In der Gruppe für sexuelle Misshandler ist unter anderem die Kombination von Strafe und Hilfe im Konzept verankert. Auch hier gilt, dass wir dieses Angebot nicht ausschließlich für den richtigen Weg für alle Männer halten, doch es bietet eine Möglichkeit, mit Misshandlern zu arbeiten. So wichtig die Sensibilisierung und die Hilfe für die Opfer von männlicher Gewalt ist, darf darüber hinaus die Auseinandersetzung mit den gewalttätigen Männern nicht bei ihrer Ächtung und Ausgrenzung enden. Daher ist eine nachhaltige und gemeinsame Arbeit innerhalb der Kampagne "Aktiv gegen Männergewalt" und darüber hinaus so wichtig.

(Quelle: Münchener Informationszentrum für Männer e.V. (1997): Stellungnahme zur Münchner Kampagne "Aktiv gegen Männergewalt an Frauen und Mädchen/Jungen". München: Eigenverlag.)